

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 55 (1980)
Heft: 12

Artikel: Borobudur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteljava beherbergt zahlreiche alte Kulturstätten. Borobudur und Prambanan sind längst zu einem Begriff geworden und werden immer wieder von Reisenden aus aller Welt bewundert. Es handelt sich dabei um mächtige, eindrucksvolle Steinbauten, die vor mehr als 1000 Jahren errichtet wurden. Sie sind Zeugen von Hochkulturen, deutlich ist dabei der hinduistische und buddhistische Einfluss, der aus Indien kommend ins Inselreich Indonesien eindrang.

Nachdem diese alten Kulturstätten über Jahrhunderte vergessen und verfallen waren, werden sie heute gepflegt und erneuert. Man glaubt heute, dass der Borobudur vielleicht das grösste Bau- und Kunstwerk darstellt, das dem Buddhismus, der grossen Weltreligion, zu verdanken ist. Internationale Organisationen, wie beispielsweise die UNESCO, bemühen sich darum, die einzigartige Stufenpyramide mit neuen Fundamenten zu versehen, die wunderbaren Steinreliefs zu restaurieren und Kunstfreunde in aller Welt auf diese prächtige Anlage aufmerksam zu machen.

Der Borobudur wurde im Jahre 1814 durch Sir T. Stamford Raffles, dem britischen Gouverneur auf der Insel Java, entdeckt. Die Pyramide war vom Ur-



wald überwuchert und ganze Teile des Bauwerkes waren im Laufe der Jahrhunderte abgerutscht. Noch verging fast ein Jahrhundert, bis mit den Restaurierungsarbeiten begonnen werden konnte. Die drei oberen, kreisrunden Stockwerke mussten dazu völlig abgetragen werden. Da es auf Java viel regnet, musste man darum besorgt sein, dass das Regenwasser gut ablaufen konnte. Unter der Regie von Th. van Erp wurde die Erneuerung der grossen Stufenpyramide im Jahre 1907 in Angriff genommen, 1911 war das Werk vollendet. Erst nach dieser ge-



Borobudur: Reich verzierte Brüstung des gewaltigen Bauwerkes

glückten Renovation konnte man erkennen oder auch nur erahnen, was hier vor rund 1200 Jahren entstanden war.

Inzwischen sind erneut einige Jahrzehnte ins Land gegangen und dank intensiver Forschung kennt man die Entstehungsgeschichte des monumentalen Bauwerkes wesentlich besser. Bekannt ist, dass der Borobudur zur Zeit der Shailendra-Dynastie entstand. Die Shailendras, auch Herren der Berge benannt, hatten ihr goldenes Zeitalter in den Jahren von 750–832. Architektur und Bildhauerei erlebten eine ungeahnte Blüte, die jedermann noch heute staunen lässt.

Viele Tempel künden bis heute von jener Hochkultur des indonesischen Buddhismus. Durch Naturereignisse, wie Erdbeben, Vulkanausbrüche und nicht zuletzt durch Menschenhand, sind wohl verschiedene dieser Bauwerke zerstört worden, immerhin ist das, was noch heute vorzufinden ist, äusserst beeindruckend.

Der Borobudur besteht aus 5 quadratischen und 3 runden Terrassen. Die Seitenlänge der untersten Pyramide misst 113 Meter, rund 37 Meter hoch ist diese javanische Pyramide. In Stein gemeisselt ist das Leben Buddhas dargestellt. Es reiht sich Bild an Bild. Die Welt der irdischen Begierden mit den vielen Versuchungen ist naturnah aufgezeichnet, danach folgt eine nicht minder einzigartige Bildfolge, den Weg der Entsagung darstellend.

Die Bildgeschichte besteht aus 1300 Tafeln, sie sind zusammen 2500 Meter lang und bedecken eine Fläche von 1500 Quadratmetern. Es kommen dazu 1212 Tafeln mit dekorativen Ornamenten, die ebenfalls 600 Quadratmeter ausfüllen. In Form von Monstertöpfen zählt das Bauwerk 100 grosse Wasserspeier, 432 Buddhas, 1472 Stupas (glockenförmige Gebilde), für den Buddhismus typisch.

Wer dieses historisch-religiöse Bauwerk bewundert und sich in die kunstvoll in Stein gehauene Bildgeschichte vertiefen möchte, muss Tage und Wochen am Borobudur verweilen. Der Tourist von heute hat für gewöhnlich nicht soviel Zeit. Wenn es gut geht, kann er wenigstens einige Stunden am Ort verweilen und das prächtige Bauwerk bestaunen.

